

LiteraturSeiten München



September 2019

Über Bücher, Autoren & Veranstaltungen
Herausgeber: Münchner Literaturbüro e.V.

▶▶▶ www.literaturseiten-muenchen.de

Kolumne

Tommys bittere Beeren

Der Franke ist nicht zu unterschätzen, schon gar nicht der Oberfranke. Die vielseitige Aronia-Beere (*Aronia melanocarpa*) beispielsweise wurde von findigen Franken erstmals für uns entdeckt. Sie schmeckt bitter und soll wahnsinnig gesund sein. Die Beere ist resistent gegen alles und übersteht auch Minus problemlos.

Das erinnert uns, daas erinn- ja: Da geistert doch dieser kalifornische Gaudibursch aus Bamberg seit Dezember 2017 durch die deutsche Literaturszene, die seit dem Ableben des temperamentvollen Marcel R-R reichlich spröde wirkt! Im Schlauchboot des Entertainers hinaus aufs offene Meer der Literaturkritik! Am 8. Dezember 2017 erklärte der Neukalifornier Thomas Gottschalk den drei Fahnenträgern des Literarischen Quartetts im ZDF, warum dieser Pilzsammler Peter Handke aus dem Bois vor Paris mit seinem „letzten Epos“ (so Handke) „Die Obstdiebin“ faszinierend ist. Thea Dorn und Volker Weidermann stand der Mund offen, Christine Westermann war begeistert – keiner hatte mit derartiger Fernseh-Präsenz und literarischer Eloquenz gerechnet. Wochenlang schliefen die TV-Macher der Republik nicht mehr wenn sie an T. G. dachten: Wie konnte man den für die „Literatur“ einfangen? Die Quote steigern? Schließlich gelang es. Die Chefs seines „Heimatsenders“, lockten den bunten Vogel wieder zum BR, Abteilung Kultur, Unterabteilung Literatur, Unterunterabteilung Disaster.

Da müssen aber auch ein oder zwei Menschen sitzen, die dem Sonnyboy das Leben nicht unbedingt erleichtern wollen. Das Konzept der Sendung „Gottschalk liest?“, die alle drei Monate nachts über den Bildschirm flimmert, ist ja noch einleuchtend: Man nehme einen Autoren-Newcomer, einen Arrivierten und einen, nun ja vielleicht Aufseher, mische umsatzfördernden Klappentext darunter (das Ganze sollte sich ja auch finanzieren) und lasse den Oberfranken tun, was er am besten kann: Plaudern.

Aber, und jetzt kommt die Bitternis. Man meint, mit Literatur-Ladies sollte der das doch beherrschen, kann doch nicht sooo schwer sein. Ist es aber doch. Da wächst, speziell im Österreichischen eine weibliche Beerensorte, die dem Tommy nicht bekömmlich ist. Vea Kaiser, Marlene Streeruwitz, diese Wienerinnen fängt er nicht so einfach ein! – Die Autorin Marlene Streeruwitz, fragte ihn etwa, wie er „überhaupt so leben könne“ – sein Haus in Malibu verbrannt, seine Frau weg, die Bücherei ebenso – und weiter lustig! „Ich habe keine Traumas“ insistierte der Lust-Molch, während er mit zusammen gebissenen Zähnen das Buch „Flammenwand“ der Wiener Autorin als lesenswert empfahl. Das hatte spezielle Komik. Die Zuschauer erzählen sind übrigens von 230.000 in Bayern auf 73.000 zurück gegangen. Der nächste Coup landet am 15. Oktober. Der BR will den Armen weiter quälen – er ist ja resistent, auch gegen Minus.

WOLFRAM HIRCHE



Vorlesen damals und heute – nach wie vor ein beliebtes Angebot in der Internationalen Jugendbibliothek

Ein Bücherschloss für Kinder

Die Internationale Jugendbibliothek in der Blutenburg feiert ihren 70. Geburtstag

VON KATRIN DIEHL

Es klingt wie im Märchen: Bücher, die von anderen Welten erzählen, Kinder, die behütet in einem verwunschenen Schloss ihre Köpfe in diese Bücher stecken, schauen und lesen, jedes in seinem Tempo, die interessiert sind an allem, was anders und fremd ist, immer mehr lesen und immer schlauer werden, die, wenn sie erwachsen sind, die Welt zu einer besseren machen, einer also ohne Krieg.

Der Zweite Weltkrieg war vor gut einem Jahr zu Ende gegangen, das Ausmaß der Verbrechen – soweit man überhaupt davon wissen wollte – weder über den Verstand noch sprachlich zu fassen. Und so stolperte man durch den Alltag, legte sich die Vergangenheit zurecht, schwieg und verdrängte. Wer unter dem Nazi-Regime zu leiden hatte, irgendwie gerade noch davon gekommen war und trotzdem weiterhin an Deutschland glaubte, dem blieb kaum ein anderer Weg, als voller Idealismus auf die nachwachsende Generation zu setzen. Und so entstand die Idee von eben jenem Bücherschloss.

Das „Schloss“ war eine kriegsmarode Villa in der Maxvorstadt und der gute Geist trug den Namen Jella Lepman. Jella Lepman, 1891 in Stuttgart in ein jüdisch-liberales Elternhaus hineingeboren, 1936 mit ihren beiden Kindern vor den Nazis nach England geflohen, saß im Oktober 1945 in einer amerikanischen Militärmaschine. Es ging nach Deutschland. Als Journalistin, die ins Exil geflohen war, als Autorin und Kinderbuchkennnerin erschien Lepman den Amerikanern geradezu als Idealbesetzung für die im Rahmen ihres Re-Education Programms geschaffene Stelle eines „Special Adviser for Women's and Youth Affairs“. Lepman nahm an. Nicht ohne Vorbehalte zwar, dafür aber mit umso klarerer Ansage: „Lassen Sie uns bei den Kindern anfangen, um diese gänzlich verwirrte Welt langsam wieder ins Lot zu bringen.“ In Kinderbüchern aus verschiedenen Ländern sah sie „Boten des Friedens“, und

also sollten sie den deutschen Kindern unkompliziert und in großer Zahl zur Verfügung stehen. Lepman startete für ihr Unternehmen „Kinderbuchbrücke“ einen Aufruf, ihr Bücher zukommen zu lassen, klopfte weltweit bei Verlagen an. Die wurden aktiv, packten ihre Bücherspenden in große Kisten und schickten sie nach Deutschland, nach München. Dort hatte es Jella Lepman mittlerweile mit viel Überzeugungskraft hinbekommen, im Haus der Kunst, das die amerikanischen Offiziere als „Kasino“ genutzt hatten, Platz zu schaffen.

Und so fand im Sommer 1946 in diesem wuchtigen Nazibau tatsächlich die erste Ausstellung in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg statt: 4.000 Kinder- und Jugendbücher aus 15 Ländern waren zu bestaunen, daneben auch deutsche Kinderbuch-Klassiker aus vergangenen, fast vergessenen Vornazi-Zeiten. Das Publikum strömte, Kinder, Erwachsene standen in langen Schlangen an. 40.000 sollen es am Ende gewesen sein. Von München aus ging die Ausstellung dann auf Reisen: Stuttgart, Frankfurt a. Main, Berlin ... Der Erfolg der Bücherschau motivierte Jella Lepman dazu, weiterzudenken. Die Sammlung sollte ein ständiges, ein festes Zuhause bekommen, eine Internationale Jugendbibliothek (IJB) sollte entstehen.

In München waren ihre Augen an einer Villa mit verwunschenem Garten – in der Kaulbachstraße, nahe der Bayerischen Staatsbibliothek –, an der der Krieg nicht schadlos vorbeigegangen war, hängen geblieben. Sie gehörte dem Bayerischen Kultusministerium. Jella Lepman, die längst Mithelfer und Mitstreiter für ihre Sache gefunden hatte, bekam sie. Das Haus wurde fein gemacht, freundlich, einladend – ermöglicht auch durch die tatkräftige wie finanzielle Unterstützung der amerikanischen Rockefeller Foundation und der American Library Association – und am 14. September 1949 stand sie dem Publikum offen, die neue Internationale Jugendbibliothek. Hier konnten die Kinder – und sie kamen in

Scharen – vom Keller bis unters Dach über Bücher die Welt entdecken. Sie konnten aber auch malen, diskutieren, Theater spielen – Erich Kästner, den Jella Lepman zu dessen Buch „Die Konferenz der Tiere“ angeregt hatte, leitete die Theatergruppe.

Jella Lepman hat mit der IJB, die jetzt vorwiegend aus deutschen Mitteln auf Stadt-, Land- und Bundesebene, finanziert wurde und deren Direktorin sie bis 1957 war, eine eigene, kleine Welt geschaffen. Bis heute spürt man ihren Geist in den freundlichen Räumen, wenn die auch mittlerweile ganz andere sind. Die IJB hat längst ihr Schloss gefunden: die spätmittelalterliche Blutenburg in Obermenzing. Anfang der 70er Jahre hatte sich ein Verein zur Rettung des Gebäudes „vor dem drohenden Verfall“ gegründet. Die IJB auf der Suche nach einer Unterkunft passte zu dessen Konzept und konnte 1983 als Mieterin in die hellen Türmchen, Gänge und Gemache einziehen.

Die IJB ist mit einer Sammlung von 650.000 Büchern in über 240 Sprachen aus sechs Jahrhunderten – darunter wichtige Nachlässe bekannter Autoren wie Illustratoren – die weltweit größte internationale Kinder- und Jugendbibliothek. Sie bietet ein breitgefächertes Programm, gibt eigene Publikationen heraus, verleiht Preise, gilt als anerkannte Forschungsstätte im Bereich Kinder- und Jugendliteratur und lockt mit ihrem alle zwei Jahre stattfindenden „White Ravens Festival“ für internationale Kinder- und Jugendliteratur ein großes Publikum an. Private Schenkungen füllen ihre Gewölbe, wozu auch das älteste Buch der IJB gehört: eine lateinische „Reineke Fuchs“ Ausgabe aus dem Jahr 1575.

Am 20. September wird die Internationale Jugendbibliothek ihren 70. Geburtstag „ausgiebig“ feiern.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.ijb.de

Kalender

Sonntag, 1. September 2019

12:00 Uhr

Führung durch die Dauerausstellungen „Literarisches München zur Zeit von Thomas Mann“ und „Das Hildebrandhaus – Biografie einer Künstlervilla“. Gebührenfrei, ohne Anmeldung.

→ Monacensia im Hildebrandhaus, Treffpunkt: Glasanbau, Eingang Siebertstr. 2

Montag, 2. September 2019

10:00 Uhr

Ferienworkshop DIE GROSSE KINDER-KONFERENZ – Ein Musik-Theater-Projekt für Kinder von 9-12 Jahren frei nach „Die Konferenz der Tiere“ von Erich Kästner. Mit Micaela Czisch und Valdir Ferreira-Mendes. 125 € (inkl. Mittagessen); 120 € Geschwisterermäßigung; 25 € soziale Härtefälle. Info und Anmeldung: 089-891211-49 oder programm@ijb.de

→ Internationale Jugendbibliothek, Schloss Blutenburg

10:00 Uhr

Sommerakademie: Literaturgeschichte – 20. Jahrhundert: Philipp Imhof erläutert postmoderne Erzählstrategien anhand von Umberto Eco, Christoph Ransmayr u.a. 4x vorm. 2.-5.9. 64 €. Anmeldung: mvhs.de

→ MVHS Bildungszentrum Einstein 28, Einsteinstr. 28

10:00 Uhr

Ferien samt Ich – Textgespräche und Anregungen zum autobiografischen Schreiben mit Constanze Geertz. 5x vorm. 2.-6.9. 89 €.

Anmeldung: mvhs.de
→ MVHS Bildungszentrum Einstein 28, Einsteinstr. 28

12:00 Uhr

„Widmungsbuch für Zenzl Mühsam“ – Eröffnung der Ausstellung des Widmungsbuches „Meiner Zenzl zum 9. Hochzeitstag, 15. September 1924“, das Erich Mühsam mit Zeichnungen und Gedichten aus der Haft für seine Frau gestaltet hat. Bis 22.9. täglich 12-19 Uhr. Eintritt frei.

→ Seidvilla, Nikolaiplatz 1b

Dienstag, 3. September 2019

19:30 Uhr

Schreiben mit leichter Hand – Schreibwerkstatt für Freund*innen des pointierten Schreibens und Lesens mit Petra Herrmann-Boeck. 5xdi, 3.9.-1.10. 44 €.

Anmeldung: mvhs.de
→ MVHS Allach-Untermenzing, Oertelplatz 1

Mittwoch, 4. September 2019

17:00 Uhr

Literaturkreis LesArt. Offener Lesekreis mit Buchvorstellung „Der Argentinier“ und drei weiteren Werken von Klaus Merz. 4 €.

→ Seidvilla, Nikolaiplatz 1b

Donnerstag, 5. September 2019

18:00 Uhr

„Piccola Sicilia“ – Daniel Speck liest aus seinem Roman, einer Familiengeschichte als Zeitgeschichte. Moderation: Renate Bürner. 10/8 €. Benefizlesung für WeWork und Kolibri Interkulturelle Stiftung.

→ WeWork, Oskar-von-Miller-Ring 20

18:30 Uhr

Schwabinger Schreibwerkstatt. Ad-hoc-Texte zu einem vorgegebenen Thema schreiben, anschließend gemeinsam lesen und besprechen. 4 €.

→ Seidvilla, Nikolaiplatz 1b

Weiter auf Seite 2 ▶▶▶

LiteraturSeiten München

September 2019

Tagung

Verfolgt und zensiert – Kultur unter Druck

In einigen Ländern Mittelosteuropas ist in den letzten Jahren ein Erstarren von Unterdrückungspolitik und Diskriminierungsmechanismen zu beobachten. Kultur- und Kunstschaffende sehen sich zunehmend zensiert und Erpressungen ausgesetzt. Die Tagung untersucht die Lage der Betroffenen und fragt nach Reaktionen und Strategien angesichts der sich verändernden politischen Bedingungen.

Evangelische Akademie Tutzing
Schlossstr. 2+4, 82327 Tutzing
www.ev-akademie-tutzing.de

Kalender (Fortsetzung)

Freitag, 6. September 2019

19:30 Uhr
Offener Abend Haidhauser Werkstattpreis. Jeweils am ersten Freitag im Monat kann jeder eigene Prosa oder Lyrik bis zu 10 Minuten vorlesen ohne Anmeldung! Das Publikum wählt den Abendsieger. Aus den Abendsiegern eines Jahres wird im Finale am 25. April 2020 der/die Träger*in des Haidhauser Werkstattpreises ermittelt. Eintritt frei. Info: www.muenchner-literaturbuero.de
→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

Samstag, 7. September 2019

10:00 bis 17:00 Uhr
Womit soll ich schreiben? Angela Eßer gibt einen Überblick über gängige Autorensoftwareprogramme. 51 €. Anmeldung: mvhs.de
→ MVHS Bildungszentrum Einstein 28, Einsteinstr. 28

12:30 Uhr
„Niemandland?“ – Ein poetischer Rundgang im Rahmen von „Ois Giasing“, Eintritt frei. Anmeldung: info@poesiebriefkasten.de
→ Treffpunkt Spix, Tegernseer Landstr. 155

14:00 Uhr
Neueröffnung SPIX, Mini-Museum und Kreativraum. Offene Poetenbühne vorm Uhrmacherhäusl. Anmeldung für Poeten: info@poesiebriefkasten.de
→ SPIX, Tegernseer Landstr. 155

15:00 Uhr
Im Rahmen des Stadtteil-Kulturfests „Ois Giasing“ liest Leonhard M. Seidl aus seinem Knaller „Besäufniseregend – Eine bierernste Krimikomödie“. Eintritt frei.
→ Siebenmachen, St. Bonifatiusstr. 20

16:30 Uhr
Im Rahmen des Stadtteil-Kulturfests „Ois Giasing“ liest Leonhard M. Seidl aus seinem Knaller „Besäufniseregend – Eine bierernste Krimikomödie“. Eintritt frei.
→ St. Alfonsheim, Am Bergsteig 12

Sonntag, 8. September 2019

Ab 11:00 Uhr
Europäischer Tag der jüdischen Kultur: „Innovation – Erneuerung“.

11:00 Uhr und 14:00 Uhr: „Auf den Spuren jüdischen Lebens“ – Stadtrundgang mit Chaim Frank. 5 €. Treffpunkt am Brunnen, St.-Jakobs-Platz.

12:00 Uhr und 15:00 Uhr: Führungen in der Synagoge „Ohel Jakob“ mit Marian Offman und Ellen Presser. 5 €. Einlass jeweils 30 Minuten vorher am Synagogenportal.

17:00 Uhr: „Wo nimmt man (a bissele) Glück?“ – Jiddische Lieder und Broadway-Klassiker präsentiert vom Leon Gurvitch Ensemble. 5 €. Info und Anmeldung: 089-202 400-491 oder karten@ikg-m.de
→ Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde, St.-Jakobs-Platz 18

12:00 bis 15:00 Uhr
Die Künstlervillen Franz von Stucks und Adolf von Hildebrands – Führung zum Tag des offenen Denkmals mit Ursula Simon-Schuster. Gebührenfrei. Anmeldung: 089-48 00 66 239 oder mvhs.de
→ Treffpunkt: Museum Villa Stuck, Prinzregentenstr. 60

20:00 Uhr
Der Original Substanz Poetry Slam – Deutschlands legendärster Poetry Slam kehrt aus der Sommerpause zurück und bittet die Stars der Slamszene wie auch lokale Poet*innen zum Dichterwettbewerb. Mit der Österreichischen Meisterin und Deutschsprachigen U20-Championesse Sarah Anna Fernbach (Wien), Bestsellerautor Paul Bokowski (Berlin), Publikumsliebhaber Philipp Stroh (Offenburg) und dem Finalisten der Deutschsprachigen Meisterschaften Tom Candussi (Wien) sowie den Lokalmatadoren Trulla, Mate Tabula, Lisa Strömsdörfer und Julius Althoetmar.
→ Substanz, Ruppertstr. 28

Montag, 9. September 2019

20:00 Uhr
„Komik. Eine Zweigstelle der Philosophie“ – Ein Abend mit Alexander Kluge und Helge Schneider, „einer der besten Hochtrapez-Saxophonisten der Republik ... einer der letzten authentischen Dadaisten.“ 25/18 €. Anmeldung: 089-291934-27 oder literaturhaus-muenchen.de
→ Literaturhaus, Saal, Salvatorplatz 1

Dienstag, 10. September 2019

18:30 Uhr
Literaturclub: „Republik der Strolche“ von Leonid Pantelejew und Grigorij Georgijewitsch Belych. Der Literaturclub richtet sich an literaturinteressierte, russischsprachige junge Menschen, die über die zum Lesen ausgewählten Werke diskutieren. Eintritt frei.
→ Tolstoi-Bibliothek, Thierschstr. 11

Lyrische Kostprobe

Das Gewissen

Ich trag ein Bewusstsein mit mir,
eine Welt in der Welt,
in die ich gestellt,
ein beladener Raum in mir.

Fehlungen der Vergangenheit für immer
sind eingegraben im Sinn,
losgelöst vom Leib ist er hinter der Stirn;
die einigende Lösung kommt die nimmer?

Hier ist Geist und hier ist Leib,
irgendwo sitzt Gefühl und Gemüt.
Um Einheit der Splitter bin ich bemüht.
Die Dinge denkend zu empfinden liegt weit.

So weinen denn nur meine Gedanken,
der Leib fühlt bekloppen,
wä doch alles verschwommen,
und brächt Weinen zerreißen mich ins Schwanken.

Raimund Fellner

20:00 Uhr
„Leben, Schreiben, Atmen“ – In ihrem neuen Buch denkt Doris Dörrie über das autobiographische Schreiben nach und erzählt hinreißend ehrlich von ihrem eigenen Leben. Moderation: Margeaux de Weck. 12/8 €. Anmeldung: 089-291934-27 oder literaturhaus-muenchen.de
→ Literaturhaus, Saal, Salvatorplatz 1

Mittwoch, 11. September 2019

19:00 Uhr
„Autorenwelt“ – Vortrag von Sandra Uschtrin im Rahmen des Autorentreffs um den Pegasus Verein.
→ ASZ Altstadt, Sebastiansplatz 12

20:00 Uhr
„Ist die Schule zu blöd für unsere Kinder?“ – Jürgen Kaube stellt sein neues Buch vor und diskutiert mit Georg Gebhard und Münchner Schüler*innen. Moderation: Daniela Arnu. 12/8 €. Anmeldung: 089-291934-27 oder literaturhaus-muenchen.de
→ Literaturhaus, Saal, Salvatorplatz 1

Donnerstag, 12. September 2019

16:30 Uhr
Lesekreis für Erwachsene: „Symbolismus in der Kunst. Der Streit zwischen Blok und Gumilew“. Alexander Blok (1880-1921) und Nikolai Gumilew (1886-1921) gehören zu den wichtigen russischen Dichtern. Leitung: Adel Sinchouk. In russischer Sprache. Eintritt frei.
→ Tolstoi-Bibliothek, Thierschstr. 11

20:00 Uhr
„Im Unterland. Eine Entdeckungsreise in die Welt unter der Erde“ – Robert Macfarlane, prominenter Vertreter des Nature Writing, führt uns in seinem neuen Buch in Höhlenlandschaften, den Untergrund von Paris und die schwindende Gletscherwelt Grönlands. Lesung: Katja Amberger. Moderation: Hans Jürgen Balmes. Englisch / Deutsch. 12/8 €. Anmeldung: 089-291934-27 oder literaturhaus-muenchen.de
→ Literaturhaus, Bibliothek, Salvatorplatz 1

Freitag, 13. September 2019

19:00 Uhr
„Ein Gruß von dir aus des Thrones Nähe ...“ – Literarisch-musikalische Veranstaltung anlässlich des 200. Geburtstages der Großfürstin Maria Nikolajewna, Herzogin von Leuchtenberg. Mit Tatjana Lukina, Georgia Stahl, Arthur Galiandin u. a. Eintritt frei.
→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

19:30 Uhr
Lena Schnabl liest aus ihrem Buch „Meine Suche nach dem Nichts – Wie ich tausend Kilometer auf dem japanischen Jakobsweg lief und was ich dabei fand“ und aus noch unveröffentlichten Werken. Eintritt frei.
→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

20:00 Uhr
„Dort, Dort“ – Tommy Orange, die literarische Stimme der Native Americans, liest aus seinem Roman über eines der zentralen Kapitel der amerikanischen Geschichte. Lesung: Christian Brückner. Moderation: Michael Watzke. Englisch / Deutsch. 15/10 €. Anmeldung: 089-291934-27 oder literaturhaus-muenchen.de
→ Literaturhaus, Saal, Salvatorplatz 1

20:30 Uhr
Michael Basse liest aus seinem Gedichtband: „Skype connected“. Hier lieben sich zwei. Ein männliches Ich, ein weibliches

Du – das ist vermutlich der älteste Topos überhaupt. Eintritt frei.
→ Autoren Galerie 1, Pündterplatz 6/IV

Samstag, 14. September 2019

10:00 Uhr
Wochenendseminar: Biografisches Schreiben mit Bettina Winterfeld. 14./15. 9. 82 €. Anmeldung: mvhs.de
→ MVHS Kriechbaumhof, Preysingstr. 71

20:00 Uhr
„Die Zuneigung ist etwas Rätselvolles“ – Emilie und Theodor Fontane: Eine Liebe in Briefen, gelesen von Julia Cortis. Anmeldung: 089 12737135.
→ La Cantina, Elisabethstr. 53

20:00 Uhr
Realraum – 15 Jahre Literatur, Kunst, Musik mit den Gründerinnen Sabine Brandl und Gisela Weinländer sowie Jan-Eike Hornauer, Lothar Thiel u. v. a. 6 €. → LITBOX 2 Kulturzentrum KIM-Kino, Einsteinstr. 42

Literarische Archive (Folge 7)



Abb.: Münchner Stadtbibliothek/Monacensia, WB D X Fotos 2

Breitgefächerte Wortkunst

Wolfgang Bächler, ein fast Vergessener aus der ersten Reihe der Nachkriegslyriker

VON KATRIN DIEHL

Welche Bedeutung hat der Nachlass eines Unbekannten? Er mahnt an Aufarbeitung. Er erinnert. Er lässt Wunden Wunden bleiben. „Dass Wolfgang Bächler in die Geschichte der Nachkriegslyrik gehört, ist selbstverständlich, muß aber wohl wiederholt werden“, schrieb im April 1976 Heinrich Böll in der Süddeutschen. Er hatte dort die Besprechung von Bächlers fünftem Gedichtband „Ausbrechen“ übernommen. Es muss wiederholt werden. Daran hat sich bis heute kaum etwas verändert, nicht nach der Herausgabe von Bächlers „Gesammelten Gedichten“ von 2012, ein wenig vielleicht nach dem im Februar dieses Jahres veranstalteten „Tag für Wolfgang Bächler“, einer Münchner Initiative des Instituts für Deutsche Philologie, der Monacensia und des Lyrik Kabinetts. Sie muss einfach immer mal wieder hoch gehalten werden, Bächlers ansprechende, sprachkräftige wie breitgefächerte Wortkunst, mit der er Deutschland weit über die Nachkriegszeit hinaus begleitet hat mit Blick auf dessen Natur, auf dessen Menschen, auch auf dessen Nachbarland Frankreich. Wolfgang Bächlers Nachlass liegt in der Monacensia und hat seine ganz eigene „Story“.

Geboren wurde Wolfgang Bächler 1925 in Augsburg. Er machte sein Abitur und ging in den Krieg. Dorthin hatte er sich freiwillig gemeldet, wollte zu den Gebirgsjägern. Er wird schwer verwundet, kommt ein dreiviertel Jahr in einen Streckverband. Von den Schlafmitteln, die ihm verabreicht werden, wird er sein Leben lang nicht mehr loskommen („Als ich Soldat war, schrieb ich kein Gedicht. / Auf Schmerz und Tod gab's nur den alten Reim. / Mir schnitt der Stahlhelmmiemen ins Gesicht. / Und daß ich lebte, wußte ich das nicht?“). 1948 beginnt Bächler in München Germanistik zu studieren. Gedichte schreibt er da schon lange. Die werden jetzt abgedruckt in den großen Zeitungen des jungen Nachkriegslandes. Bächler lässt das Studieren sein und rückt auf in die literarische Szene Münchens. Hans Werner Richter lädt ihn zur ersten Tagung der Gruppe 47 ein, wo er zu den Jüngsten gehört. Aber Wolfgang Bächler ist auch krank. Er leidet an einer bipolaren Störung. Depressive Schübe machen ihm schwer zu schaffen und verstärken sich im Laufe seines Lebens. Er fühlt sich verfolgt, hat Wahnvorstellungen und immer wieder Geldsorgen („Die Wände treten auf mich zu, / schließen mich ein, betrachten mich: / Umnachtet liege ich da und entblößt. / Graugrün sind die Türen“).

Der Monacensia bietet er als Vorlass über 20 Ordner an u.a. mit Korrespondenzen, die er mit den wichtigsten Frauen und Männern der zeitgenössischen Literaturszene geführt hat. Das Material wird gesichtet, nächste

Schritte werden geplant. Kurz darauf brennt es in der kleinen Wohnung in der Steinheilstraße 19. Bächler hatte seine noch glühende Zigarette auf dem Rand des Aschenbechers liegen lassen... Die Ordner werden arg in Mitleidenschaft gezogen, deren Inhalt Gott sei Dank weniger. Alles kommt in die Magazine der Stadtbibliothek im Gasteig, zu der die Monacensia ja gehört. Die angekohlten Ordner lagert man separat. Eines Tages sind sie spurlos verschwunden. Man vermutet, dass sie wegen ihres Zustandes kurzerhand und versehentlich geschreddert worden sind. Bächler hat davon nie, zumindest nicht offiziell, erfahren. Das Geld für den Vorlass hat er erhalten. Nach dem Brand kommt er wieder einmal in die „Irrenanstalt“, danach zieht er in ein Appartement der Friedmannstiftung für alte Künstler direkt am Viktualienmarkt. Kollegen versuchen ihm immer wieder zu helfen, scheitern immer wieder. Die Stadt verleiht ihm den Tukan-Preis, auch den Schwabinger Kunstpreis. 2007 stirbt Wolfgang Bächler. Sein Grab befindet sich auf dem Bogenhausener Friedhof.

In den Briefen, Karten und Kärtchen des Bächler Nachlasses kann man sich verlieren. Die Nachkriegsliteraturszene ergreift in Handschrift oder per Schreibmaschine noch einmal das Wort, hat mit den politischen Umständen zu kämpfen, mit der Konkurrenz, mit dem Geld (1948 Günter Eich an Bächler: „Mit dem Geld ist es miserabel... Jetzt habe ich noch 90 Pfennig.“), ist um Vernetzung stark bemüht und schaut sich gegenseitig über die Schreiber-Schulter. Bächler bringt seine Adressaten öfter mal in Bedrängnis, stößt vor den Kopf, fühlt sich zu wenig beachtet. Joachim Kaiser nennt er einen, der „sein Fähnchen auch in alle Winde“ hängt. Ingeborg Bachmann teilt ihm wohl auf Anfrage im April 1952 auf einem unten verkohlten Kärtchen die Adresse von Paul Celan in Paris mit. Auf Böll ist Bächler ärgerlich, weil der nicht „reagiert“ („Daß Du ... als Rubel- und sonstiger Millionär so hochmütig geworden bist wie Grass es zuweilen leider ist, will ich nicht recht glauben.“). Zum Bächler-Preis gratuliert er ihm 1967 trotzdem. Seinen Glückwunschbrief beendet er recht kräftig, bestimmt und endgültig: „Jetzt muss ich pissen und dann ins Bett.“

Im Zug

Oft habe ich Angst,
im falschen Zug zu sitzen.
Ich frage den Schaffner,
ob ich nicht umsteigen muss.
Er verneint das.

Ich bin unzufrieden.

Wolfgang Bächler „Gesammelte Gedichte“, herausgegeben von Katja Bächler und Jürgen Hosemann, S. Fischer Verlag, Frankfurt a. Main 2012

11:00 Uhr

„Dieses schmale Stück Himmel über Paris“ – Marianne Ach lässt in ihrem neuen Roman auf beeindruckende Weise teilhaben an der Unruhe ihrer Hauptfigur und deren inneren Konflikten. 5 €. → Seidvilla, Nikolaiplatz 1b

17:00 Uhr

„In No Great Hurry. 13 Lessons in Life with Saul Leiter“ – Film von Tomas Leach. OF in engl. Sprache. Filmvorführung und Gespräch mit der Ausstellungskuratorin Brigitte Woischnik und Ellen Presser. 5 €. Anmeldung: 089-20 24 00-491 oder karten@ikg-m.de → Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde, St.-Jakobs-Platz 18

Montag, 16. September 2019

19:00 Uhr

Literatur am Montag: „Von München nach Neuseeland“ – Karl Wolfskehl zum 150. Geburtstag. Vortrag und Lesung: Wolfgang Matz. Eintritt frei. → Bayerische Akademie der Schönen Künste, Max-Joseph-Platz

19:30 Uhr

„Deutschland im Herbst“ – Elf Regisseure des Neuen Deutschen Films, darunter R. W. Fassbinder, Volker Schlöndorff und Alexander Kluge, setzten sich in ihrem Episodenfilm mit der bundesdeutschen Gesellschaft zur Zeit des RAF-Terrorismus auseinander. Eintritt frei. → Literaturhaus, Saal, Salvatorplatz 1

20:00 Uhr

„Poetry & Parade“ – Slam- und Lesebühne in der Seidvilla. Im September zu Gast bei Jaromir Konecny und Frank Klötgen: die Regensburgerin Teresa Reichl und André Schuermann aus Luzern. Musik: Philipp Riederer. 10/8 €. → Seidvilla, Nikolaiplatz 1b

Dienstag, 17. September 2019

19:00 Uhr

„Von Aspirin bis Zeppelin – Dr. Arthur Eichengrün“ – Eine biographische

Ausschreibung

Artificial Intelligent Writing

Das **Münchner Literaturbüro** veranstaltet im Dezember 2019 eine Lesereihe zum Thema „**künstliche Intelligenz und Literatur**“. Gesucht werden Texte, die sich literarisch (die Form ist offen) mit den bekannten Problemen wie: Verhältnis Mensch-Maschine, Macht der Algorithmen, Roboter, künstliches Bewusstsein, künstliche Menschen, künstliche Literatur ohne Urheber u.s.w., auseinandersetzen. Die Autoren sollen bereit sein, ihre Texte selbst vorzutragen.



Die erbetenen Arbeiten sollen **5 bis 7 Normseiten** nicht überschreiten. Einsendungen bitte ausschließlich digital an: lesung@muenchner-literaturbuero.de bis zum **15. 11. 2019**.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.muenchner-literaturbuero.de

Würdigung des Erfinders des weltweit erfolgreichsten Medikaments der Pharmaziegeschichte von Ulrich Chaussy. 5 €. Anmeldung: 089-20 24 00-491 oder karten@ikg-m.de

→ Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde, St.-Jakobs-Platz 18

20:00 Uhr

„Mein Europa. Gedichte aus dem Tagebuch“ – Die Welt in Gedichten erfassen, vermeintlich im Vorübergehen, und doch an das Wesen der Dinge rühren – Michael Krüger hat diese Kunst zur Meisterschaft gebracht. Moderation: Werner von Koppenfels. 12/8 €. Anmeldung: 089-291934-27 oder literaturhaus-muenchen.de

→ Literaturhaus, Bibliothek, Salvatorplatz 1

20:00 Uhr Einlass: 19:00 Uhr

„In Limbo“ – Roman von Désirée Opela und „Wir verzichten auf das gelobte Land“ – Gedichte von Slatka Roschal. Zwei Debüts von Abgründigkeiten und nur scheinbar überbrückbaren Distanz(ier)ungen. 5 €. Anmeldung: ticket@rationaltheater.de → Rationaltheater, Hesselohrstr. 18

20:00 Uhr

„Die Brandstifter/The Incendiaries“ – R.O. Kwons gefeierter Bestseller erzählt von der fatalen Liebe zweier Menschen, die Halt suchen – und von der Radikalisierung einer Gesellschaft, die auf falschen Versprechen gründet. 10 €. Anmeldung: 089-380 150-0 oder www.lehmkuhl.net

→ Buchhandlung Lehmkuhl, Leopoldstr. 45

Mittwoch, 18. September 2019

19:00 Uhr

Gezeichnet! NS-Geschichte, Holocaust und Antisemitismus im Comic – Podiumsdiskussion mit Ole Frahm (angefragt), Jakob Hoffmann, Heiner Lühnstedt und Barbara Yelin im Gespräch mit Patrick Bahners. Eintritt frei.

→ NS-Dokumentationszentrum, Max-Mannheimer-Platz 1

19:00 Uhr

„Ausstellungen sind ideale Werkstätten für Neues“ – Mathias Reitz Zausinger führt durch Alexander Kluges multimediales Pluriversum. 12/8 € (inkl. Ausstellungseintritt). Anmeldung: 089-291934-27 oder literaturhaus-muenchen.de

→ Literaturhaus, Galerie, Salvatorplatz 1

19:00 Uhr

MON liest: „Otto“ – Dana von Suffrin stellt ihr Romandebüt vor. → Monacensia im Hildebrandhaus, Maria-Theresia-Str. 23

20:00 Uhr

„Der Zopf meiner Großmutter“ – Alina Bronsky erzählt im typisch rasanten „Bronsky-Beat von einer Frau, die vom Leben gezeichnet, aber längst nicht gebeugt ist. 12/8 €. Anmeldung: 089-291934-27 oder literaturhaus-muenchen.de

→ Literaturhaus, Saal, Salvatorplatz 1

Donnerstag, 19. September 2019

18:30 Uhr

„Frauen in der Kunst“ – Lesung mit Barbara von Johnson im Rahmen der Ausstellung. Eintritt frei. Info: frau-kunst-politik → Mohr-Villa, Situlistr. 75

19:00 Uhr

10 Jahre Schamrock-Salon: Münchner Dichterinnen lesen Münchner Dichterinnen. Mit Karin Fellner, Augusta Laar, Alma Larsen, Lisa Jeschke, Tamara Ralis, Theresa Seraphin, Sarah Ines, Gabriele Trinckler, Barbara Yurtdas und Nora Zapf. Eintritt frei. Anmeldung: monacensia.programm@muenchen.de

→ Monacensia im Hildebrandhaus, Maria-Theresia-Str. 23

20:00 Uhr

„Der Eispapst. Die Akte Welzenbach“ – Reinhold Messner liest aus seinem jüngsten Buch über Wilhelm Welzenbach, der 1929 den Entschluss fasste, den Nanga Parbat im Himalaya zu ersteigen. 15/10 €. Anmeldung: 089-29 19 34 27 oder www.literaturhaus-muenchen.de

→ Literaturhaus Saal, Salvatorplatz 1

20:00 Uhr

„Die Blumen des Bösen?“ – Simon Weiland verbindet in seiner Performance Wortakrobatik, intensives Schauspiel und solide

Kurzgeschichte

Im unheiligen Ehestand

VON BEATE KLEPPER

Stand Lichtenberg am Fenster, um nach der Jacobi-Uhr oder dem Wetter zu sehen, war dies stets mit einer Art von Vorsicht verbunden. Eine Vorsicht, die sich in seiner immer dem Zimmer zugewandten Schulter zeigte, jederzeit bereit, zurückzukehren. Tatsächlich ging er oft, wenn ein Bekannter vorbeiging, vom Fenster weg.

»Nicht sowohl um ihm die Mühe einer Verbeugung, als vielmehr mir die Verlegenheit zu ersparen zu sehen, dass er mir keine macht.«

Maria lächelte zwar über diese Bemerkung, doch ließ etwas in ihr nicht locker, das ihr sagte, er mochte schlicht

Donnern grummelte durch die Wände in die Schlafkammer, rührte an Lichtenbergs Schlaf, dem die wissenschaftlich hörenden Ohren keine Ruhe mehr gönnten. Gewitter! Es musste - es wollte beobachtet werden!

Vorne im Speisezimmer glimmte noch ein klägliches Rest Glut im Kamin. Maria stellte den Ofenschirm beiseite, der bei vollem Feuer die stechende Hitze abhielt, rüttelte mit der Feuerzange in der Glut und legte Holz und Späne nach. Lichtenberg hatte seine Unterlagen geholt, breitete die Fensterpolster zu recht und platzierte sich in der Nische, den Blick über die umliegenden Dächer gerichtet auf das Lichtspektakel des Himmels. Das Gewitter zog erst richtig heran, und er war zuversichtlich, dass es direkt auf die Stadt zuhielt. Die Beklemmung, die ihn jedes Mal beim Anblick eines Gewitters erfasste, war nicht zu überspielen, und er hatte nicht mehr vor, seine Angst vor der Naturgewalt zu vertuschen. Es gehörte zu den Obliegenheiten des Naturwissenschaftlers, die Gewitter zu beobachten, und er rang sich den Mut dazu ab, mit dem er die Angst im Zaum hielt. Der Hintersinn, mit dem er die Blitzableiter »Furchtableiter« nannte, war ihm sehr nahe, wenn die harten Donner sein Herz pochen ließen, während Maria bei bester Laune kicherte und ihn mit seiner Angst hänselte.

»Du weißt ja nicht, welche Kraft hinter solch einem Blitz steckt! Er kann mit einem Schlag eine Eiche in zwei Teile hacken, ohne dass sie brennt, ohne dass man eine Schwärzung an ihrem Holz sieht, und trotzdem ist er heiß wie glühendes Eisen.« Seinen Schlafrock zog er am Hals enger, und weiter erzählte er, immer weiter, schweifete ab, um sich abzulenken, vergaß beinahe die Aufzeichnungen.

»Du brauchst mir keine Geschichten zu erzählen. Ich hab keine Angst, und du machst mir auch keine.«

»Ach, Maria, dir brauche ich nichts erzählen, aber mich beruhigt es. So lass mich doch!« Es hatte etwas von der kindlichen Forderung, sich bei Gewitter unter der Schürze der Mutter verstecken zu wollen. Maria hätte ihn reden lassen, sah ihn erwartend an, aber er erzählte nichts mehr.

»Es liegt an meiner Nerven-Schwäche«, sagte er stattdessen lakonisch, den Bleistift noch mit letzten Worten über das Papier führend. Draußen grollte es bereits ununterbrochen.

»Was ist das denn: Nerven-Schwäche?«

»Ach!« Er zuckte die Schultern. »Meine elende Leibes-Konstitution bedingt es, dass ich so unruhig bin, ja ängstlich, keinen an meinem Rücken leiden mag, mich nicht zeigen mag, ewig krank bin ...«

Maria zog die Beine auf die Fenster-nische hoch und schaute stumm. Sie wollte nichts von Krankheit hören! Krankheit bedeutete Gefahr, allein gelassen zu werden. Es waren das alles Dinge, die sie noch nicht ganz verstand: seine Ängste! Und wie lange wird es dauern, ihn ganz zu verstehen? Er hatte zu ihr gesagt: »Wir wissen von unserer Seele wenig und sind sie selbst.« Wie sollte Maria demnach ihn kennen, Georg, ihren Lehrer, ihren Vertrauten, ihren Mann?

Kapitel V/2 aus dem Roman „*Tumult der Seele – Lichtenberg und Maria Dorothea Stechard*“, Salon Literatur Verlag

Empfehlungen



Buchtipps aus erster Hand

Die Internationale Jugendbibliothek empfiehlt für September diese beiden Neuerscheinungen:

Maria Parr: Manchmal kommt Glück in Gummistiefeln

Dressler Verlag

Es gibt Neues aus Knert-Mathilde: Langsam entwachsen Lena und Trille der Kindheit. Trille ist zum ersten Mal verliebt, seine Mutter benimmt sich irgendwie merkwürdig und sein Opa wird langsam wirklich alt. Da kann man sich schon Sorgen machen! Und mit Lena ist es auch nicht so wie früher – die hat gerade selbst ziemlich Stress mit den Jungs und ihrer Fußballmannschaft. In einer guten Mischung zwischen Ernsthaftigkeit und Humor erzählt Maria Parr von einer sensiblen Umbruchzeit und findet hierfür genau den richtigen Ton.



Gro Dahle / Svein Nyhus: Bösemann

NordSüd Verlag

Langsam, aber unaufhaltsam rollt sie heran, die Wut. Größer und größer wird der Vater, bebzt vor Zorn, springt gleich aus der Buchseite. Unsichtbar will man jetzt am liebsten sein. So wie der kleine Boj, angstvoll, verletztlich, hilflos suchend. Doch niemand hilft. Bösemann erzählt von unkontrollierter familiärer Gewalt, von Eltern, die versagen, und von kindlicher Loyalität, die sich selbst für alles die Schuld gibt. Ein aufrüttelndes Buch, keine Gute-Nacht-Lektüre, aber ein enorm wichtiges Buch über ein Thema, das Aufmerksamkeit verdient.



